

## Aufgefallen



**Daddy ausser Kontrolle**  
Dass ein Anhänger eines Klubs den Torhüter des Gegners schlägt, ist schlimm genug. Wenn er es mit seinem Kind auf dem Arm tut, ist es erbärmlich. Der Fan von Everton, der am Donnerstag in der Europa League in ein Gerangel mit Lyon-Goalie Anthony Lopes verwickelt war, wird nun mit einem Stadionverbot für den Goodison Park bestraft. (cen.)

## Zitiert

«Wir stehen 100 Prozent hinter euch. Ihr tut das Richtige.»

Die schwedische Fussballerin Kosovare Asllani an die Adresse des dänischen Frauennationalteams, das wegen Lohnungleichheit streikt.

## Entdeckt

**Max Heinzer**  
Da hat er wirklich einen tollen Hecht an Land gezogen. Und was noch bemerkenswerter ist: Der Fisch hat einen künstlichen Köder geschluckt, der aus Max Heinzers eigener Produktion stammt. Der Fischer verkauft diese soge-



nannten Wobblers auf seiner Homepage. Falls Sie sich dort umsehen, schauen Sie sich doch auch die Filmchen des Sportlers an. Zum Beispiel Heinzer im Fechtduell mit einem Christbaum – eiskalt bis zur letzten Kugel. (reg.)

## Fussball Super League

## Basel mit dem Stil des Champions

**2 Basel**  
36. Zuffi, 61. Ajeti.

**1 Thun**  
68. Costanzo (Foulpenalty).

Der FC Basel rückt den topklassierten Young Boys näher. Dank erfüllter Pflicht gegen Thun beträgt der Rückstand auf den Leader nach einem vorübergehenden Handicap von acht nur noch zwei Punkte. YB kann allerdings am Sonntag auf fünf Zähler erhöhen.

Basel spielt seit Wochen wieder wie eine Mannschaft, die in der Schweiz im Normalfall alle überragt und sich international einen Namen geschaffen hat. Von den erheblichen Startschwierigkeiten ist nichts mehr zu spüren, die Erinnerung an den Fehltritt in St. Gallen ist endgültig verblasst, die Tendenz geht primär in eine Richtung: steil nach oben.

Als Alban Ajeti in der 61. Minute in seinem zweiten Meisterschaftsspiel mit seinem zweiten Treffer auf 2:0 erhöht hatte, bahnte sich für den vorletzten FC Thun die siebte Niederlage an. Selbst nach Costanzos Anschluss durch Foulpenalty kam im St.-Jakob-Park keine allzu grosse Heftigkeit mehr auf.

Der Dominator der letzten acht Spielzeiten hat sich auf hohem Niveau stabilisiert und scheint bereit für eine weitere kursweisende Phase in diesem Herbst. In einer Woche steht die Classique gegen den FCZ an, unmittelbar nach dem womöglich entscheidenden Champions-League-Heimspiel gegen ZSKA Moskau empfängt der Meister den Leader YB zum Gipfeltreffen.

Überrollt hat der FCB den FC Thun zwar nicht, aber von Beginn weg nahezu ohne das geringste Problem beherrscht. «Wir haben inzwischen Optionen», kommentierte der verletzte Topscorer Ricky van Wolfswinkel. Renato Steffen etwa, letzte Saison eine Schlüsselfigur, gehörte nicht zur Startformation. Der unaufgeregte Basler Coach Raphael Wicky kann variieren und die Kräfte mit Blick auf die kommenden Aufgaben dosieren, ohne dabei an Substanz einzubüssen. (sda)



Trifft zum 2:0: Alban Ajeti.

## Entwaffnender GC-Sieg im Derby

**0 FCZ**

**4 GC**  
15. Andersen, 56. Bajrami, 59. Djuricin (Foulpenalty), 88. Zesiger.

Sie sind ja gute Kumpels, die Trainer von GC und FCZ. Vielleicht war auch deshalb Murat Yakin trotz dem 4:0-Sieg seiner Grasshoppers ganz unaufgeregt geblieben, wie ein Buchhalter, der zum Ende der Woche um 17 Uhr ausstempelt. Als dieser bemerkenswerte Derby-Sieg mit dem Schlusspfiff besiegelt war, enterte Yakin als Erstes die gegnerische Coaching-Zone, als wolle er dem unterlegenen FCZ-Trainer Uli Forte etwas Beistand geben.

Aber der GC-Sieg war derart entwaffnend, dass der FCZ-Trainer doch etwas länger daran kauen wird. «Es war brutal», sagte Forte, und der sonst so joviale Südländer machte einen unüblich zerknirschten Eindruck. In einem Derby verliert man ungen, erst recht nicht 0:4. Aber was Forte am meisten gewurmt haben muss, ist, dass sein Team gerade jene Qualitäten nicht gezeigt hatte, für die es zuletzt gerühmt wurde, die als stilbildend für seinen FCZ gelten: der Kampf, die Dynamik, die Entschlossenheit.

Aber gegen die Grasshoppers war dem FCZ diese Grundsolidität abhandengekommen. «Vielleicht dachten wir, es läuft von allein», sinnierte Forte über die Gründe, «vielleicht hatten wir die zuletzt gute Partie gegen Thun oder das erste Derby der Saison noch immer im Hinterkopf.» Damals, am ersten Spieltag der Meisterschaft, hatte der FCZ die



Als würde der Sieger den Verlierer trösten: GC-Coach Murat Yakin (rechts) und FCZ-Trainer Uli Forte.

**Dem FCZ fehlen die Qualitäten, die ihn sonst auszeichnen: Kampf, Dynamik, Entschlossenheit.**

Grasshoppers 2:0 dominiert. Danach blieb er stets in den hohen Regionen der Tabelle, während der Stadtrivale sich schwertat. «Aber inzwischen hat sich GC stabilisiert», sagte Forte.

Am Samstag war der Unterschied vom Saisonbeginn nicht zu sehen und zu spüren. Und vielleicht relativiert diese Partie gleich zwei Eindrücke, welche der erste Teil der Saison gegeben hatte: dass der FCZ ganz oben

mitspielen könnte; dass es GC ganz schwierig haben werde.

Vielleicht liegt die Wahrheit dazwischen, wie die Tabelle zeigt. Heute sind die beiden Klubs bloss durch drei Punkte getrennt, und der FCB hat Zürich erstmals in dieser Saison überholt. «Wir müssen uns sofort wieder aufrichten», sagte Forte. Am Dienstag spielt er im Cup bei Stade-Lausanne-Ouchy, am Samstag kommt Basel ins Letzigrund. «Wir

## Super League

**12. Runde:** Basel - Thun 2:1 (1:0). Zürich - Grasshoppers 0:4 (0:1).  
**Sonntag:** Luzern - Young Boys (16.00). Sitten - Lugano (16.00).

1. Young Boys	11	23
2. Basel	12	21
3. Zürich	12	20
4. St. Gallen	11	18
5. Grasshoppers	12	17
6. Lausanne	11	13
7. Sitten	11	12
8. Luzern	11	11
9. Thun	12	11
10. Lugano	11	8

müssen über die Bücher», sagte der FCZ-Verteidiger Cédric Brunner, «so reicht es einfach nicht.»

Yakin darf den Moment hingegen geniessen. Er hatte das gesehen, was Forte verwehrt blieb: Ein Team wie aus einem Guss, das sich leidenschaftlich der Sache widmet. Darin war GC dem FCZ einiges voraus. Deshalb konnte Yakin getrost zugeben, dass es auch etwas Glück brauchte, als sein Goalie Heinz Lindner gegen Michael Frey ausserordentlich reagierte und fast im Gegenzug ein Goaliefehler von Andris Vanins die GC-Führung begünstigte (siehe Text unten).

Danach konnten die Grasshoppers jenes Spiel machen, das ihnen so gut liegt: die Räume dicht machen, umschalten - und mit ihren schnellen und technisch beschlagenen Fussballern zuschlagen.

Michele Coviello, Zürich

## Der FCZ-Goalie Vanins und das Spiel zum Totschweigen

Er stand allein vor seinem verlassenen Tor und schaute gedankenverloren in den Nachthimmel, gerade war das vierte Gegentor gefallen, so viele wie noch nie, seit er für den FC Zürich spielt. Später schritt der Goalie Andris Vanins geistesabwesend an den wartenden Journalisten vorbei, schüttelte kurz mit dem Kopf - und damit war für ihn alles gesagt, was es aus seiner Sicht zu dieser deprimierenden Niederlage zu erzählen gab. Es war ein Spiel zum Totschweigen für den FC Zürich, und das passte eigentlich ganz gut zum introvertierten Letten, der nur selten etwas sagt, selbst nach guten Leistungen.

Aber diese Partie wird Vanins so schnell nicht aus dem Kopf gehen, vielleicht nicht einmal so sehr wegen der vielen Gegentore, sondern vor allem wegen diesem einen, dem ersten, «einem Geschenk», wie der Trainer Uli Forte später sagte. Der Däne Lucas Andersen gab freimütig zu, dass er dieses Tor gar nicht auf diese



Steht am Anfang der Niederlage: FCZ-Goalie Vanins (links).

Weise habe erzielen wollen, aus spitzen Winkel, fast von der Grundlinie. Aber es war ein Treffer, der Vanins schmerzen musste, weil er so unglücklich dabei aussah. Natürlich war das erste Gegentor nicht die Entschei-

dung, aber dieses 0:1 machte aus dem Derby ein Yakin-Spiel, so wie es der GC-Trainer liebt: eine Partie, um cool zu kontern. Der FCZ-Verteidiger Kay Voser sagte, so ein kurioses Tor habe er noch nie erlebt, aber angenommen

stimmt das nicht. Es sind Szenen wie diese, die einen daran erinnern, dass Vanins immer wieder einmal seltsame Tore hinnehmen muss, nur blieben sie meistens folgenlos: Der FCZ gewann dennoch.

Als der 37-Jährige im Sommer vor einem Jahr vom FC Sion zum FCZ kam, war man im Verein glücklich, einen zwar schon älteren, aber soliden Goalie verpflichtet zu haben. Und lange Zeit wusste man gar nicht, wie gut Vanins wirklich ist. In der Challenge League hatte er nur selten gefährliche Bälle zu halten. Aber es gab eben auch diese merkwürdigen Momente, die einen nachdenklich machten, wenn es um die Zuverlässigkeit von Vanins ging: Im März im Cup gegen den FC Basel, im April beim 3:2 gegen Aarau - und zuletzt auch in dieser Saison, im zweiten Meisterschaftsspiel, beim 2:1 gegen Thun. Damals stellte sich Vanins nach seinem Fehler vor die Fernsehcameras und sagte, er nehme

das Tor «zu hundert Prozent» auf sich. Diesmal zog er es vor, dass nur andere über ihn sprachen.

Vanins hat noch einen Vertrag bis 2019 beim FC Zürich, und vielleicht ist diese Saison nun die letzte als Stammtorhüter. In der FCZ-Führung hat man sich bereits Gedanken darüber gemacht, bald schon wieder auf Yanick Brecher zu setzen. Das ist der inzwischen 24-jährige Torhüter, den der Präsident Ancillo Canepa einmal als grösstes Schweizer Goalie-Talent nach Yann Sommer und Roman Bürki bezeichnet hatte.

Brecher kam im April 2015 zum FCZ, und kurz danach steckte der Verein in der schwierigsten Phase seiner jüngeren Klubgeschichte. Brecher war der Aufgabe nicht mehr gewachsen. Aber insgeheim haben sie beim FCZ die Meinung über ihn nicht geändert. Brecher soll die Zukunft gehören. Und wenn Vanins Fehler begeht wie an diesem Samstag, rückt diese Zukunft immer näher. Flurin Claluna, Zürich